

# SANFTE ENERGIE

Von den Hohen Tauern ins Steirische Weinland, vom Landidyll ins moderne Stadtle



ben und wieder zurück. Eine Tour an der Mur verleiht Flügel.

Graz bei Nacht: Fahrt über die futuristisch erleuchtete Mur-Insel.



SYLVIA LISCHER | text  
GERHARD EISENSCHINK | fotos

Der Blick durchs Fenster des VW-Bus-Shuttles fällt auf nahezu 3000 Meter hohe Alpengipfel und an steilen Felswänden herabstürzende Kaskaden. Wir sind am Parkplatz Muritzen im Nationalpark Hohe Tauern angelangt. Zwei Wegrichtungen stehen von hier aus zur Wahl. Die eine führt auf Asphalt bergab und ist durch ein rot-weißes Gefahrenschild markiert: „Achtung! Engstellen, kurvenreiche Fahrbahn, Steinschlag, bis 16 Prozent Gefälle!“ Die andere ist geschottert und führt noch steiler bergauf zur Sticklerhütte. Kaum zu glauben, dass beide Wegrichtungen Teil des laut Beschreibung „gemütlichen, familienfreundlichen, für Tourenradfahrer geeigneten Mur-Radweges“ sind.

Mir ist es am Parkplatz Muritzen alpin genug. Ich lade mein Rad aus dem Shuttle-Bus aus und verzichte somit auf drei des insgesamt 374 Kilometer langen Mur-Radweges,

der inmitten des Nationalparks Hohe Tauern auf 1752 Metern Höhe beginnt. Am Wegrand gluckst und gluckert die Mur. Kurz zuvor auf fast 2000 Metern Höhe entsprungen, rauscht das Alpenflüsschen wild zu Tale. Hier und da verlegt es seinen Lauf im Flussbett und schottert sich kleine Kiesinseln auf. Ich atme den Duft von Wildblumen und Nadelholz, lausche dem Gesang einer Singdrossel aus den umliegenden Wäldern. Irgendwie hat es etwas Spannendes, in das naturnahe Bergrefugium der Mountainbiker vorgedrungen zu sein – wenn auch mit dem Shuttle-Bus.

Ich trete in die Pedale und rolle durch eine alpine Bilderbuchlandschaft bergab. Wälder, Felsen, imposante Bergriegel nach zwei Seiten, und darüber wölbt sich ein stahlblauer Himmel. Nach einer Weile taucht eine auf dem Radweg dösende Kuhherde auf, dahinter liegt die bewirtschaftete Jacklbauerhütte. Ich stärke mich mit einer Brettjause mit Brot, Käse und Speck – alles hausgemacht. Probiere einen winzigen Schluck hausge-

## URLANDSCHAFT

Die junge Mur entspringt weit oben in der alpinen Bilderbuchwelt des Nationalparks Hohe Tauern.



Urig: Kendlbrunn mit seinen alten Bauernhäusern.

brannten Zirbelschnaps und lenke mein Rad am Drei-Schuppen-See vorbei weiter zu Tal.

Quirlig und mächtig rauschend begleitet die Mur meinen Weg. Das Flüsschen steckt derart voller Kraft, dass die österreichische Stromwirtschaft einen Teil davon abzapft und zur Energieerzeugung nutzt. Das Kraftwerk Hintermuhr am Wegesrand ist nur eines von drei großen Speicherkraftwerken im Mur-Quellgebiet. Ringsum röhren Betonmischer, Bagger tragen Erde ab, Bauarbeiter sprengen einen 128 Meter tiefen Verbindungsstollen aus dem Fels. „Erweiterungsbau: Pumpspeicherwerk Hintermuhr“ steht auf einem Schild zu lesen. Bis November 2008 soll hier eines der größten Kraftwerke im Salzburger Land entstehen. Dafür wird die jetzige Straße samt Radweg, ja sogar die kleine Kapelle ein Stück zur Seite versetzt.

Während ich noch beobachte, wie die kleine Mur durch diese Riesenbaustelle fließt, fällt die Straße steil hinab nach Jedl. Die Mur tut es ihr gleich und bildet gleich um die



Harmonisch: Wanderer und Radler kommen sich auf dem Mur-Radweg kaum in die Quere.

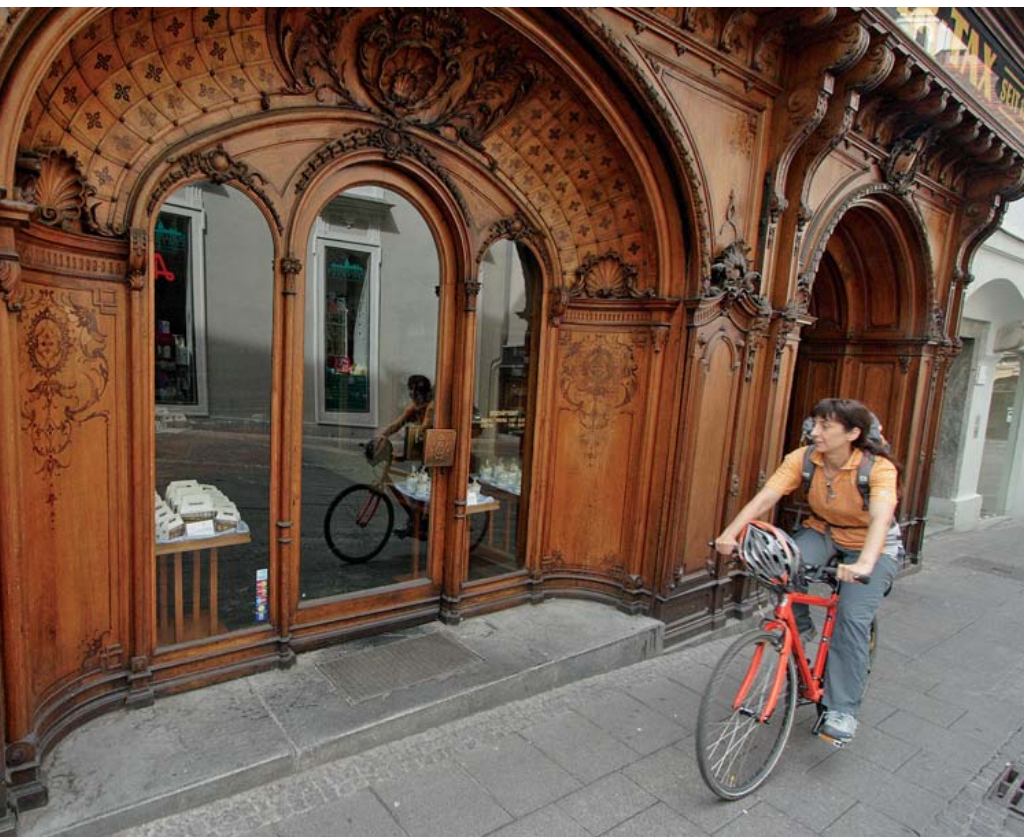
Rustikal: An der jungen Mur führt die Route an der Jacklbauer-Alm vorbei.





Lohnender Abstecher: des Ausblicks wegen hinauf zum Schloss Moosham.

Historisches Graz: durch die kleinen Altstadtgassen zur altherwürdigen Hofbäckerei Edegger-Tax.



## KULTURSTADT

Tradition und Moderne prallen in Graz aufeinander. Die Mur verwandelt sich in eine Kulisse für zeitgenössische Kunst und Architektur.

Ecke einen imposanten Wasserfall. Anschließend tost das Alpenflüsschen durch die urwüchsig schöne Berglandschaft, als hätte die zwischenzeitliche Zähmung seinem wilden Charakter keinen Abbruch getan. Nach einer Biegung erscheint Muhr. Die kleine Ortschaft ist Sitz der Nationalpark-Infostelle Hohe Tauern und Startpunkt des jährlich stattfindenden Rad-Events „Tour de Mur“. Das Gefälle des Mur-Radweges wird moderater. In Muhr beginnt Genussradler-Revier.

Auf dem Weg nach St. Michael im Lungau unterquere ich die Tauernautobahn. Anschließend treten die Hohen Tauern zurück und ich kurble durch das breiter werdende Mur-Tal gen Osten. Eine trutzige Burg hier, ein altes Bauerndorf dort – ich durchquere historisches Gebiet. Bereits im Mittelalter verlief ein die Mur querender Handelsweg als Nord-Süd-Verbindung über die Alpen.

Hinter Tamsweg verengt sich das Mur-Tal. Die Berge, hier noch fast 2000 Meter hoch, tragen jetzt dschungelgrüne Mäntel. Bei Madling verströmt ein in der Mur stehender Fliegenfischer Kanada-Flair. Vorbei an der hoch über Ramingstein thronenden Burg Finstergrün gelange ich nach Kendllbruck, wo ich einem schmalen Seitensträßchen zu einer von Brennesseln und Wildblumen überwucherten Ruine folge. Was aussieht wie ein geheimnisvoller, von smaragdgrünen Wäldern gerahmter Maja-Tempel, ist ein Relikt der österreichischen „Eisenzeit“: In der Hochofenanlage Maria Hollenstein wurde bis 1830 Roheisen produziert. Die dafür benötigten Eisenerze sowie das Feuerholz entstammten der näheren Umgebung. Ein Blick auf die Karte lässt ahnen, wie bedeutsam die Eisenverhüttung für diese Gegend war: Fast jeder zweite Ortsname endet mit „-hütte“: Kaiserhütte, Karlsberghütte, Joslhütte, Mauserhütte, Trattlerhütte...

Heute wachsen Wildkräuter, Moose und Farne aus den Fugen der Industrie-Dinos. Wohin man blickt, grünt und blüht es. Die Natur erobert sich ihren Lebensraum zurück. Vor allem die Bäume sind derart auf dem Vormarsch, dass die Region östlich von Kendllbruck zu den walddreichsten Gebieten der Steiermark zählt. Fast zwei Drittel sind mit Wald bedeckt. Parallel zur Steirischen Holzstraße dringe ich über das mittelalterliche Städtchen Murau weiter gen Osten vor. Und stoße mit der Steirischen Eisenstraße in Leoben erneut auf das Thema Eisen. „Bis 1965“, steht auf dem Weg in die von einer Mur-Schleife umschlossene Leobener Altstadt zu lesen, „war die Mur als außerordentlich stark verunreinigtes Gewässer ausgewiesen.“ Mittlerweile ist der einstige Industriefluss zum Freizeitfluss mutiert. Stu-

dentent der Montan-Universität schlendern am akazienbestandenen Mur-Ufer entlang, bummeln über den von barocken Häusern gesäumten Hauptplatz und relaxen im Café Styria, einem aus Stahl und Glas gestalteten Treffpunkt über der Mur.

Zwei Ecken weiter in Graz ist die Mur Freizeit- und Kunstfluss zugleich. Nach einer tollen Radpassage über Frohnleiten und Deutschfeiritz rolle ich umgeben von Radler-, Inliner- und Jogger-Trauben der steirischen Landeshauptstadt entgegen. Gries- und Lendkai folgend gelange ich zum futuristisch verspiegelten Kunsthaus an der Hauptbrücke und lasse mich von dort mit einer Touristengruppe auf Citybikes durch die Murgasse ins Zentrum treiben. Eine Straßenbahn rattert vorbei, bemalt mit Anemonenfisch Nemo, Krabben und Flusskieseln. Dann geht es Schlag auf Schlag: Verwinkelte Gassen, mondäne Plätze und Promenaden, Straßenkünstler, Springbrunnenfontänen, schicke Boutiquen, urige Kneipen.

Als mir der Stadtrubel zu viel wird, flüchte ich zur Mur-Promenade und lege mich an den „Strand“. Graffiti auf Betonwänden suggerieren Muscheln, Fische, Wellen und ein vorübergehendes U-Boot. Davor türmt sich ein Haufen Sand, der gespickt ist mit Sonnenschirmen und Fächerpalmen in Kübeln – Beachlife in der Großstadt. Die Grazer Stadtjugend liegt MP3 hörend am Ufer. Ein Kajakfahrer paddelt mit akrobatischem Geschick gegen die Mur-Strömung an. Mit der einbrechenden Dunkelheit verlagert sich das Geschehen zur zwei Brücken weiter entfernt gelegenen Mur-Insel. Von einem New Yorker Künstler entworfen, sieht das in der Mur verankerte Objekt wie ein aus „Star Wars“ stammendes Raumschiff aus. Mit einem Café bestückt, futuristisch beleuchtet und über zwei Stege mit dem Ufer verbunden wird es von Einheimischen und Touristen liebevoll ins Stadtleben integriert.

Nach einem Abstecher ins Weinbaugebiet um Leibnitz stramble ich tags darauf der

österreichisch-slowenischen Grenze entgegen. Die hohen Berge sind mittlerweile aus dem Blickfeld verschwunden, neben Weingärten übernehmen Kürbisfelder das Regiment über die Kulisse. Schilder am Radweg werben für Kürbiskernöl, Kürbis-Knabberkerne und eine steirische Musikgruppen namens „Die Pumpkins“. In Spielfeld taucht das letzte von sechs aufeinanderfolgenden Wasserkraftwerken auf, danach bleibt die Mur, die auf den folgenden 33 Kilometern die Grenze zu Slowenien bildet, der Natur überlassen. Bei Mureck tauche ich in urwüchsige Auwälder ein. Ich erspähe einen Eisvogel, der wie ein fliegender Edelstein über die Wasseroberfläche schnell. Begutachte eine von der Mur aufgeschotterte Kiesinsel, die seltenen Fischarten als Laichplatz dient. Auf der letzten Etappe des bei Bad Radkersburg endenden Radweges ist die Mur weder Kunstfluss noch Energieerzeuger. Also tut sie wieder das, was sie aus eigener Kraft am besten kann – nämlich Naturparadiese erschaffen.



Wie ein Ufo in der City: das Grazer Kunsthaus in futuristischer Raumschiff-Architektur.

In der Mitte des Mur-Tales: kleiner Anstieg bei Schloss Rabenstein.



Fahrrad-Pionier: am Haus von Johann Puch.

E-Mail: [altneudoerflerhof@aon.at](mailto:altneudoerflerhof@aon.at),  
[www.altneudoerflerhof.at](http://www.altneudoerflerhof.at)  
 Hotel Das Weitzer, Grieskai 12-16, A-8020 Graz,  
 Tel. 0043-316/7030, Fax 0043-316/703629,  
 E-Mail: [hotel@weitzer.com](mailto:hotel@weitzer.com), [www.weitzer.com](http://www.weitzer.com)  
 Frohnleitnerhof, Hauptplatz 14 a, A-8130 Frohnleitner,  
 Tel. 0043-3126-4150, Fax -4150555,  
 E-Mail: [info@frohnleitnerhof.at](mailto:info@frohnleitnerhof.at),  
[www.frohnleitnerhof.at](http://www.frohnleitnerhof.at)

#### EVENT: TOUR DE MUR

Die 18. Tour de Mur findet vom 22. bis 25. Mai 2008 statt. Man fährt von Muhr nach Bad Radkersburg in drei, rund 115 Kilometer langen Etappen. Jedermann kann teilnehmen. Geradelt wird für einen guten Zweck unter einem bestimmten Motto. Dieses Jahr bezeichnet sich die Tour de Mur als „1. Internationale Klimaschutz-Radtour“. Infos unter [www.tour-de-mur.at](http://www.tour-de-mur.at)

#### LITERATUR / KARTEN

„Mur-Radweg - Von der Quelle nach Bad Radkersburg“, Verlag Esterbauer, mit genauen Routenbeschreibungen und Detailkarten im Maßstab 1:75.000, 10,90 Euro. Für einen groben Überblick empfiehlt sich die 24-seitige Broschüre „Mur-Radweg - Von den Bergriesen zu den heißen Quellen“, die über die Steiermark Tourismus GmbH in Graz zu beziehen ist ([www.steiermark.com/prospektbestellung](http://www.steiermark.com/prospektbestellung)).

## INFOS: MUR-RADWEG

### TOURENTIPPS

Die Länge des Mur-Radweges von der Sticklerhütte bis Bad Radkersburg beträgt 374 km. Die durchgehend mit grünen Schildern und R2-Murradweg-Hinweis bestückte Route verläuft meist auf asphaltierten Radwegen und ruhigen Nebenstraßen. Starke Steigungen gibt es nur zu Beginn (Auffahrt zur 1752 m hoch gelegenen Sticklerhütte im Mur-Quellgebiet), die man jedoch per Shuttle-Service ab Muhr bequem umgehen kann (Fahrrad-Mitnahme auf Anfrage). Info unter Tel. 0043-664/4504820, [www.taelerbus.at](http://www.taelerbus.at). Zur Mur-Quelle dauert es von der Sticklerhütte zu Fuß etwa eine Stunde.

### ANREISE

Mit dem Auto über die A8 München - Salzburg, von dort über die A10 (Tauernautobahn) nach St. Michael im Lungau. Für 43 Euro pro Person und Bike gibt es einen Bus-Rücktransfer vom Tourende in Bad Radkersburg nach St. Michael im Lungau. Info: Tel. 0043-6477/8111, [www.murradtour.info](http://www.murradtour.info). Der Rücktransfer ist auch per Bahn möglich: Mit den Radlertickets Steiermark Nord und Ost gelangt man z. B. für 22 Euro von Bad Radkersburg

nach Murau. Info unter Tel. 0043-316/820606, [www.verbundlinie.at](http://www.verbundlinie.at) und [www.oebb.at](http://www.oebb.at) Mit der Bahn bis Salzburg ([www.bahn.de](http://www.bahn.de)) und dort weiter mit dem Bundesbus, der von Mai bis Oktober auch Fahrräder transportiert, in den Lungau. Info: Tel. 0043-662/46600, [www.postbus.at](http://www.postbus.at)

### AUSKUNFT

Steirische Tourismus GmbH, St. Peter Hauptstraße 243, A-8042 Graz, Tel. 0043-316/40030, Fax 0043-316/400310, E-Mail: [info@steiermark.com](mailto:info@steiermark.com), Internet: [www.steiermark.com](http://www.steiermark.com). Weitere Infos unter [www.mur-radweg.at](http://www.mur-radweg.at), [www.lungau.at](http://www.lungau.at), [www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at), [www.graztourismus.at](http://www.graztourismus.at) und [www.mur.at](http://www.mur.at)

### UNTERKUNFT

Einige Tipps entlang der Route: Hotel Zum Brauhaus Murau, Raffaltplatz 17, A-8850 Murau, Tel. 0043-3532/2437, Fax 3897, E-Mail: [hotel.brauhaus@murau.at](mailto:hotel.brauhaus@murau.at), [www.brauhaus-murau.at](http://www.brauhaus-murau.at) Pension Altneudoerflerhof, Familie Reczek, Altneudoerflerhof 172, A-8490 Bad Radkersburg, Tel. 0043-3476/2253, Fax 0043-3476/22534,



Liebliches Landschaft: Mur-Tal im mittleren Abschnitt.